

Der Ü-Wagen kommt!

„Hallo Ü-Wagen“ heißt eine Sendung des WDR, die das mobile Außenstudio des Radiosenders bekannt machte. Ein „Übertragungswagen“ stellt die Verbindung zwischen Sender und Ereignis und dessen Teilnehmer her und macht das Radio auf der Straße anfassbar. Viele kleine Sender sparen sich heute die teure Technik und schalten ihre Reporter lieber über Programme wie Musiktaxi oder auch mal übers Handy ins Programm. Nicht so beim Deutschlandradio. Mit einem neuen orangen Monstertruck will der Sender auf Deutschlands Straßen sichtbar bleiben.

Von Danilo Höpfner



Willkommen, Prachtstück. Ein MAN der TGM-Baureihe lieferte das Chassis, die Ausstattung stammt von SonoVTS in Egghausen.

Der Ü-Wagen stand in jenem Herbst 1989 in Berlin unmittelbar an der Mauer. Die Korrespondenten des Deutschlandfunks sprachen mit Menschen aus Ost und West. Sie beobachteten, wie sich Polzisten aus dem Westen und dem Osten respektvoll begrüßten. Die DLF-Reporter schilderten ihre Eindrücke und spürten in den Interviews der Gefühlslage unmittelbar nach der Öffnung der Mauer nach. Manche DDR-Bürger legten noch einmal ein Bekenntnis zum eigenen Staat ab. Andere drückten die Hoffnung nach rascher Wiedervereinigung aus. Ein Außenreporter war aus Helmstedt zugeschaltet. Er berichtete vom nicht abreißen Strom der Trabis gen Westen. Viele sagten, sie wollten nur einmal schauen und dann wieder zurück nachhause. Das „Das Wochenendjournal“ vom 11.11.1989 aus dem Ü-Wagen wurde zum Zeitzeugendokument. Wie so vieles, was die Sender des Deutschlandradios in ihrer Laufzeit auf Tour durch Deutschland einsammelten konnten.

Oranges Studio für unterwegs

Nun beginnt im Hause des Berliner Programms, Deutschlandradio Kultur, eine neue Ära. Ganz frisch und unverbraucht und mit modernster Technik ausgestattet ist der neue Ü-Wagen der neue Stolz des Hauses für die Straße. Deutschlandradio-Intendant Dr. Willi Steul und Programmdirektor Andreas-Peter Weber stellten das moderne Studio auf Rädern, es trägt den Namen „ÜB-1“, am 29. Januar 2015 auch gleich persönlich vor.

Der Ü-Wagen definiert nach Angaben des Hauses den technischen Standard beim nationalen Hörfunk neu. Mit digitalem Mischpult und Anschlussmöglichkeiten für bis zu 110 Mikrofone wird ÜB-1 höchsten Ansprüchen gerecht. Die mobile Technik ist mit allen modernen Audioformaten kompatibel und erlaubt Aufnahmen in bester Surroundqualität. Eine optimierte Raumaufteilung garantiert professionelle Arbeitsbedingungen. Ein professionelles Studio, das nun in ganz Deutschland zum Einsatz kommen kann.

Vorgänger nach 12 Jahren ausrangiert

Das bei SonoVTS in Eglhausen bei München gefertigte Fahrzeug nutzt dabei sowohl in technischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht Synergieeffekte. ÜB-1 entstand in Kooperation mit Norddeutschem Rundfunk (NDR) und Saarländischem Rundfunk (SR). Ein zweites, baugleiches Fahrzeug wurde dabei vom SR in Auftrag gegeben. Von der Auftragsvergabe bis zur Fertigstellung dauerte es immerhin 12 Monate.

An die Technik eines Ü-Wagens von Deutschlandradio werden höchste Ansprüche gestellt. Ob Liveübertragungen von Konzerten, Opern, Podiumsgesprächen und Parteitagen oder zur Musikproduktion vor Ort: Weit mehr als 50 Mal war das Vorgängerfahrzeug von ÜB-1 im letzten Jahr bundesweit unterwegs. Nach über 12 Jahren im Dauereinsatz war es technisch veraltet, zunehmend wartungsintensiv und in wesentlichen Teilen kaum mehr betriebssicher.



Übertragungswagen des Rias auf Basis des Ford FK3000, gebaut in den frühen fünfziger Jahren.



Für den Hörer immer direkt am Geschehen: schon der RIAS setzte auf mobile Übertragungstechnik.

Der Ü-Wagen-Check:

Warum wurde ein neuer Übertragungswagen notwendig? Was kann er, was der alte nicht konnte? Nach 12 Jahren „hartem“ Einsatz musste nicht nur die Technik des Vorgängermodells, sondern auch das Fahrzeug ersetzt werden. Die eingebaute Fern-Technik war „out of Support“. Jetzt entspricht die eingesetzte Technik wieder dem aktuellen Entwicklungsstand. Der Ü-Wagen verfügt über eine größere Anzahl an Eingangskanälen, ist kompatibel mit allen gängigen modernen Audioformaten und bietet außerdem

bessere Arbeitsbedingungen durch eine neu gestaltete Raumaufteilung. Das Fahrzeug entspricht damit dem ARD-Standard an Hörfunk-Übertragungsfahrzeugen.

Wie viele Tage sind die Übertragungswagen jährlich im Einsatz? 2014 waren es über 200 Tage an 55 verschiedenen Einsatzorten. Produktionen mit erhöhtem Aufwand erstrecken sich über mehrere Tage, gelegentlich bis zu einer Woche, so dass die Einsätze sowie die Dauer für jede Produktion exakt disponiert werden müssen.

Imposante Erscheinung:
Der ÜB-1 in der Seitenansicht.





Im Gegensatz zur heutigen Technik als übersichtlich zu bezeichnen: Tontechnik in den fünfziger Jahren.

Welche Veranstaltungen werden übertragen? Bevorzugt Konzerte und Opern, häufig auch in Koproduktion mit der ARD. Das Fahrzeug wird darüber hinaus für „mobile“ Musikproduktionen genutzt und ist bei politischen Großereignissen, Messen, Tagungen für die Berichterstattung einsetzbar.

Wie viele unterschiedliche Städte und Regionen fährt der Ü-Wagen an? Deutschlandradio sendet mit seinen drei Programmen Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur und DRadio Wissen bundesweit. Daher übertragen wir aus allen Bundesländern und Regionen Deutschlands, aus gro-

ßen wie kleinen Städten, aus Konzerthäusern und Kirchen. Festivals und bedeutende Festspiele der E- und U-Musik in unseren Programmen abzubilden, gehört zum Programmauftrag. Wir versuchen, programmlich interessante Akzente zu setzen, unabhängig davon, ob in der Provinz oder Großstadt gelegen. Entsprechend groß ist das Einsatzgebiet. Im Durchschnitt fährt ein Ü-Wagen bei uns 25.000 Kilometer im Jahr.

Welche Bedeutungen haben die Liveübertragungen für Deutschlandradio? Liveübertragungen stellen einen zentralen Teil unserer Arbeit dar.



Digitales Mischpult und Anschlussmöglichkeiten für bis zu 110 Mikrofone – Der neue ÜB-1



Ü-Wagen des RIAS auf Basis des Mercedes-Benz Busses O-321 in den sechziger Jahren. Die Fahrzeuge waren damals in unauffälliger Dunkelblau gehalten.

Wir sind in allen Bundesländern im Einsatz und machen kulturelle Ereignisse einem breiten Publikum zugänglich. Deutschlandradio überträgt „aus den Ländern – für die Länder“.

Wer ist an Bord, wenn ein Ü-Wagen im Einsatz ist? Der Auftrag zur Übertragung oder Mitschnitt einer Veranstaltung geht von der Redaktion aus. Je nach Umfang der zu übertragenden Veranstaltung gehören zu einem Team ein Toningenieur/Toningenieurin und Tontechniker/Tontechnikerin. Hinzu kommen gegebenenfalls ein Tonmeister/Tonmeisterin.

Welche technischen Möglichkeiten bietet der Wagen? Es können standardmäßig bis zu 110 Signalquellen direkt angeschlossen werden, was z.B. bei großen Festivals erforderlich ist. Das Studio auf Rädern bietet Arbeitsplätze für Redaktion, Reporter, Techniker, Kolleginnen und Kollegen.

Inwieweit lässt sich der Ü-Wagen mit einem „richtigen“ Studio vergleichen? Der Ü-Wagen ist in der Tat wie ein Studio ausgestattet. Die Anforderungen vor Ort sind vielfältig, jeder Einsatz und Auftrag gestaltet sich abwechslungsreich und häufig sehr anspruchsvoll. Der „Studio“-Raum ist aufwendig akustisch gedämmt und eingemessen.

Erinnert an einen Feuerwehr-Rüstwagen: Klappen und Schubläden, wohin man schaut.





Blick in den neuen ÜB-1. Er entspricht dem ARD-Standard für Hörfunk-Übertragungswagen.

Bei der Beschaffung des Ü-Wagens haben sich Deutschlandradio und der NDR/SR zusammengeschlossen. Wie sah die Kooperation genau aus?

Der NDR hat unmittelbar vor der geplanten Beschaffung von Deutschlandradio und Saarländischem Rundfunk bereits ein Fahrzeug nach ARD-Standard beauftragt. Von Beginn des Projektes bis zur Auftragsvergabe wurde auf das Knowhow der Kollegen in der ARD zurückgegriffen, langjährige

Erfahrungen der Toningenieure, Tonmeister und Entwickler flossen in das Projekt ein. Synergien konnten durch einmalige Planungs- und Entwicklungskosten für die Ü-Wagen des Saarländischen Rundfunks und des Deutschlandradio erzielt werden. Von der Auftragsvergabe bis zur Fertigstellung vergingen nur ca. 12 Monate, was für ein gemeinsames Projekt dieser Größenordnung ein erstaunlich kurzer Zeitraum ist. <<



Intendant Willi Steul (links) und Programmdirektor Andreas Peter Weber vor dem neuen Ü-Wagen.